

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortshafte: Auringen, Breckenheim, Dörfchenheim, Alfer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten. Unsere Soldaten und freiwilligen Krieger setzten sich zur Wehr und vertreiben in der darauf folgenden Schlacht, die sechs Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes, uns zu beunruhigen, schlug fehl. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere freiwilligen Streitkräfte hielten sich während des Kampfes bewundernswürdig.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße
Redaktion, Druck und Verlag von H. Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen in der Postzeitungsliste unter Nr. 110 a.

Samstag, den 4. März 1916.

16. Jahrgang.

27.

nächste Nummer dieser Zeitung erscheint morgen Sonntag früh.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Auch das Dorf Douaumont genommen.
:: Großes Hauptquartier, 3. März. (WTB.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Abdüllich von Ypern am Kanal brachen die Engländer die Stellung „Bastion“ ein, die wir ihnen am 22. Februar abgenommen hatten, und riefen sogar in der Front bis zu unserem früheren vordersten Graben. Aus diesem wurden sie sofort wieder geworfen. Einzelne Teile der Division halten sie sich noch. Südlich des Kanals von La Bassée kam es im Ansehn an feindliche Sprengungen vor unserer Front zu neuen Nahkämpfen.
In der Champagne steigerte die feindliche Artillerie Feuer stellenweise zu großer Heftigkeit.
Am Bolante-Walde (nordöstlich von La Chalade in Argonnen) wurde ein französischer Teilangriff leicht abgewiesen.
Auf den Höhen östlich der Maas säuberten wir nach längerer Artillerievorbereitung das Dorf Douaumont und setzten unsere Linien westlich und südlich des Dorfes so, daß die Bunkerfesten in günstigeren Stellungen vor. Ueber Gefangene und 6 schwere Geschütze wurden einge-

wirksam den Strand von Sedo ul Wahr und von Tefe Burun beschossen und ebenso in den Gewässern von Smyrna offene Städte ohne Verteidigungsanlagen, nämlich Kouchadassi und einige südlich davon gelegene Ortshafte. Darauf zogen sie sich zurück.
Am 29. Februar drang ein englischer Kreuzer in den Golf von Akaba ein, beschloß unser Lager am Ufer und landete unter dem Schutze eines Kriegsschiffes ungefähr 300 Soldaten. Unsere Soldaten und freiwilligen Krieger setzten sich zur Wehr und vertreiben in der darauf folgenden Schlacht, die sechs Stunden dauerte, den Feind völlig vom Strande. Ein zweiter Versuch des Feindes, uns zu beunruhigen, schlug fehl. Die feindlichen Verluste sind ziemlich groß. Unsere freiwilligen Streitkräfte hielten sich während des Kampfes bewundernswürdig.
Von der Dementfront wird in Ergänzung des letzten Berichtes gemeldet, daß beim letzten Kampf bei Dafiuch zwischen Cheik Osman und Lahdi der Feind 100 Tote hatte, darunter einen englischen General und den Führer des Landungskörpers. Außerdem verlor der Feind zahlreiche Transporttiere. Der Feind machte während der Schlacht Gebrauch von giftigen Gasen. Der Emir der Stamm der Küstengegend von Aden bis Hadramaut kam nach der Schlacht von Dafiuch und bot der osmanischen Regierung seine Unterwerfung an.
Die östliche und westliche Küstengegend von Aden kam so unter osmanische Herrschaft. In Wirklichkeit haben die Engländer nur einen schwachen Einfluß auf Aden und Cheik Osman.
Von der Front- und Kaukasusfront sind keine Nachrichten eingelaufen.

von Salandra, anwesend waren, stimm blieb. Als Salandra später den Saal betrat, teilten ihm einige Abgeordnete den Zwischenfall mit. Der Ministerpräsident hörte sie jedoch ruhig an und ging ruhig auf seinen Platz, wo er sich längere Zeit mit Sonnino besprach. — Der Präsident verlas alsdann seine Depesche an den französischen Botschafter und die von Briand erhaltene Antwort, worauf erneute Kundgebungen einsetzten.

Die italienischen Sozialisten gegen die Erweiterung des Krieges.

Wie aus Lugano gemeldet wird, hat die Gruppe der sozialistischen Abgeordneten des italienischen Parlaments beschlossen, eine Aktion entschiedener Interventionisten durchzuführen und gegen die extremen Interventionisten durchzuführen. Zu dem Zweck wird die Partei durch den Abgeordneten Turati in einer der nächsten Sitzungen die Abänderung der Reihenfolge der Tagesordnungen fordern in der Weise, daß zunächst der Etat des Ministeriums des Äußeren zur Beratung gestellt wird. Die Partei beabsichtigt, auf diese Weise eine Klärung der politischen Lage zu erreichen, so daß gegenüber der öffentlichen Meinung jedem sein Teil der Verantwortung zugewiesen werde. Sollte die Regierung sich mit dem Vorschlage nicht einverstanden erklären, so wird die Partei eine Tagesordnung mit einer ausführlichen politischen, wirtschaftlichen und diplomatisch-militärischen Kritik einbringen, um auf diese Weise die absolut notwendige parlamentarische Erörterung herbeizuführen.
Die italienische Presse, soweit sie sich zur interventionalistischen Richtung bekennt, ist mit dem Schweigen der Regierung und der Rede Bissolatis ganz und gar nicht einverstanden. Der „Secolo“, der „Corriere della Sera“, der „Messaggero“ und andere Blätter halten mit Vorwürfen gegen Salandra nicht zurück.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Nordische Neutralitätskonferenz.

:: König Christian von Dänemark hat, wie das Rigaische Büro meldet, die Ministerpräsidenten und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten von Schweden und Norwegen zu einer Zusammenkunft in Kopenhagen auf den 9. März eingeladen, um mit dem dänischen Ministerpräsidenten Zahle und dem Minister des Äußeren Scavenius die Fragen zu erörtern, die die Erfahrungen während des Krieges als von gemeinsamem Interesse für die drei nordischen Reiche erwiesen haben. Die Zusammenkunft ist als Fortsetzung der Zusammenkunft in Malmö im Dezember 1914 zu betrachten und als ein neuer Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei Ländern und für den Wunsch, eine loyale und unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten. König Gustav von Schweden hatte zuerst zu einer Zusammenkunft in Stockholm eingeladen, aber auf Wunsch Dänemarks wurde Kopenhagen als Ort für die nächste Zusammenkunft angenommen.
Ein Stockholmer Telegramm des Schwedischen Telegraphenbüros verbreitet dieselbe Meldung und stellt die Annahme der Einladung König Christians seitens der Beteiligten fest. Bei dieser Zusammenkunft, sagt das offizielle schwedische Telegraphenbüro weiter, die ein neuer Ausdruck für das gute Verhältnis zwischen den drei nordischen Reichen und für den Wunsch, eine loyale und unparteiische Neutralität aufrecht zu erhalten, ist, werden auf Grund der gemachten Erfahrungen die Fragen behandelt werden, die sich während des Krieges als von gemeinsamen Interessen für die drei nordischen Reiche erwiesen haben.

Der Wirtschaftskrieg des Bierverbandes gegen die Zentralmächte.

Mit allem Eifer ist man in den maßgebenden Kreisen des Bierverbandes damit beschäftigt, die Richtlinien für den Handelsverkehr des Bierverbandes mit den Zentralmächten nach Friedensschluß schon jetzt festzulegen. Man will diese, da es, wie man einzusehen beginnt, wohl nicht möglich sein wird, sie mit Waffen günstig niederzuringen, dafür, soweit es eben geht, vom Welthandel verdrängen und ihnen Schwierigkeiten, wo es nur angänglich sein kann, in den Weg legen. Durch Reuters wird folgende Meldung verbreitet:
:: Der parlamentarische Korrespondent der Times* erzählt, daß in den nächsten Wochen Großbritannien, Frankreich, Rußland und Italien wahrscheinlich eine Erklärung unterzeichnen werden, daß keine der vier Mächte ohne Zustimmung der anderen einen Handelsvertrag mit Deutschland oder Oesterreich-Ungarn abschließen darf.
Es scheint sich nach den Andeutungen des Times* Korrespondenten um eine wirtschaftspolitische Erweiterung des Londoner Sonderfriedensvertrages vom 4. September 1914 zu handeln.



Zu dem Gescheh zwischen Türken und Engländern am Golf von Akaba.

Noch mehr Krieg.

Die italienischen Interventionisten drängen auf Italiens Kriegserklärung an Deutschland.

Die italienische Kammer ist am 1. März wieder zu einer kurzen Tagung zusammengetreten. Diese Gelegenheit haben sich die interventionistischen Parteien, denen Italiens Krieg gegen Oesterreich-Ungarn und die Türkei noch nicht genügt, zu einer rauschenden Kundgebung für den Krieg gegen Deutschland nicht entgehen lassen. In der Eröffnungsitzung ergriff gleich zu Beginn der reformsozialistische Abgeordnete Bissolati das Wort, um für den gemeinsamen Kampf Italiens mit Frankreich einzutreten. Er sagte:
„Italien folgt mit Beben den Riesenanstrengungen der französischen Waffen bei Verdun, aber dieser Krieg ist nicht nur ein Krieg Frankreichs gegen Deutschland, es ist ein einziger Krieg, einzig in den Zielen, in der Entwicklung und in den Gefühlen. Es ist ein Krieg des ganzen Bierverbandes gegen die deutsche Tyrannei. Wie Frankreich bei Verdun nicht allein kämpft gegen Deutschland, so Italien am Isonzo nicht allein gegen die österreichisch-ungarische Monarchie.“
Zum Schluß bat Bissolati den Präsidenten des Hauses, den französischen Waffen im Namen der italienischen Kammer die lebhafteste Solidarität, die Bewunderung und die drüberlichsten Wünsche für den Sieg übermitteln zu wollen.
Die Kammer brach hierauf in begeisterte Hochrufe auf Frankreich aus, an der sich auch die Tribünen beteiligten. Die Abgeordneten erhoben sich von ihren Plätzen. Einzelne Ausrufe erklangen: „Nieder mit Deutschland! — Krieg mit Deutschland!“ Die sozialistischen Abgeordneten beteiligten sich nicht an der Kundgebung und erhoben sich nicht von ihren Plätzen. Aufsehen erregte es, daß die Reiterung, von der sämtliche Minister, mit Ausnahme

Westlicher Kriegsschauplatz.

Patrouillengefächte an der Dina östlich von Friedland sowie an der Serwitzsch- und Schara-Front.

Vulkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.
Oberste Seeeresleitung.

Westlichen Kriegsschauplatz.

Der französische Bericht.

:: Ueber die Kämpfe in der Gegend von Verdun ist es im amtlichen französischen Bericht vom Donerstag Nachmittag:
In der Gegend von Verdun beschloß der Feind die zwischen Malancourt und Forges, ebenso wie in den Hauptübergängen der Maas geringe Artillerieheftigkeit. Westlich der Maas, in der Woivre, richtete Feind gestern nach heftiger Artillerievorbereitung einen lebhaften Angriff auf unsere Stellung bei Fres. Er wurde aber bald durch einen Gegenangriff der Truppen, in denen er hatte Fuß fassen können, ausgeworfen.
Im amtlichen französischen Bericht von Donners-Abend heißt es:
In der Gegend nördlich von Verdun und im westlichen Gebiet hat die Tätigkeit der Artillerie, die den vorhergehenden Tagen etwas nachgelassen hatte, Laufe des Tages auf der ganzen Front, namentlich westlich von Verdun, beträchtlich zugenommen. Auf mehreren Punkten fanden nach einer Beschließung mehrerer Infanterieangriffe von äußerster Heftigkeit statt. In Reihen von Angriffen wurden durch unsere Waffen abgeschlagen, deren Feuer die Reihen des Feindes dezimiert hat. Unsere Batterien haben überall kräftig auf die Beschließung geantwortet und Verbindungswege des Feindes beschossen. Nordlich von St. Mihiel haben unsere weittragenden Geschütze den Bahnhof von Bigneulles beschossen. Nach den Berichten unserer Beobachter sind zwei Brände beobachtet; mehrere Hügel wurden getroffen und eine Lokomotive zur Explosion gebracht.
Nach einer Meldung aus Paris hat Präsident Poincaré das Hauptquartier in Verdun besucht und die Truppen — beglückwünscht.

Der Krieg im Orient.

Türkisches Vordringen gegen Aden.
:: Das türkische Hauptquartier berichtet unterm 27. März:
Einige feindliche Kreuzer und Torpedoboote haben verschiedenen Reiten und in Zwischenräumen un-

Politische Rundschau.

Berlin, den 3. März 1916.

Die Erhöhung der Gemeindecinkommensteuer.

Eine Vorlesung über die Höhe der Aufwendungen, die die Gemeinden seit Kriegsbeginn für die Kriegswohlfahrtspflege gemacht haben, erhält man, wenn man sich vergegenwärtigt, daß allein die preussischen Städte vom Kriegsbeginn bis zum Ende des Jahres 1915 für Kriegswohlfahrtspflege 811 Millionen Mark verausgabt haben. Die erste Folge dieser großen finanziellen Belastung ist eine Erhöhung der Gemeindecinkommensteuer in sämtlichen Gemeinden. Welchen Umfang diese Erhöhung angenommen hat und noch weiter annehmen wird, erkennt man aus den für Preußen vorliegenden Durchschnittszahlen aller Stadt- und Landgemeinden für die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer. Sie beliefen sich der „Tägl. Rundschau“ zufolge im Jahre 1914 auf durchschnittlich 189 v. H., stiegen im Jahre 1915 auf 199 v. H. und werden für das laufende Jahr auf 216 v. H. geschätzt. Mit Rücksicht darauf, daß Reich und Staat nach dem Kriege einen außerordentlich gesteigerten Einnahmebedarf haben werden, ist die Frage nach der Erleichterung neuer Steuerquellen für die Gemeinden schwierig. Von besonderer Schwierigkeit ist die Beschaffung von Anleihen während des Krieges, da der öffentliche Anleihemarkt nahezu ausschließlich dem Reich für seine Kriegsanleihen vorbehalten bleiben muß. Als eine sehr wertvolle Einrichtung zur Erleichterung des Finanzbedarfs der Städte haben sich die Darlehnskassen erwiesen, die auf dem Wege der Lombardierung den Gemeinden umfangreiche Mittel zur Verfügung stellen konnten.

Parlamentarier.

Alterspräsident des preussischen Abgeordnetenhauses ist nach dem Tode des Abg. v. Reumann (Großhordau) der konservative Abg. Graf v. Wartensleben (geb. 30. Jan. 1836 zu Grutubow) geworden.

zu empfehlen, nicht die Eier zu verkaufen, sondern zunächst für Vermehrung der Aufzucht durch Ausbrüten zu sorgen. Daher darf keine Glucke in diesem Jahr ihrem eigentlichen Zweck ferngehalten werden. Sie soll brüten, denn in der Vermehrung unseres Geflügelbestandes liegt eine weitergehende Gewähr dafür, die Schwierigkeiten des Lebensmittelmarktes zu überwinden, als in einem vermehrten Eierverkauf.

△ Kartoffelsalat ohne Del. Man schreibt uns: Zur Herstellung von Kartoffelsalat für 5 Personen rühre man 2 gehäufte Kaffeelöffel Kartoffelmehl mit kaltem Wasser an; dann wird die für den Salat bestimmte Menge Essig (mit Salz) zugefügt. Diese Mischung läßt man dann einmal aufkochen und setzt sie den Kartoffeln zu. Der Salat ist schmackhaft, wie ich mich selbst überzeugt und das Rezept für den Haushalt und insbesondere für Gastwirtschaften empfehlenswert.

△ Keine gedruckten Jahresberichte der Schulen aus Ersparnisgründen. Nach einer soeben ergangenen Verfügung des Kultusministers soll an den höheren Schulen Preußens in diesem Jahre die Ausgabe des üblichen gedruckten Jahresberichts zur Ersparung der damit verbundenen Kosten unterbleiben. Der Ostern 1917 zu erscheinende Jahresbericht wird das Jahr 1915 mit umfassen.

△ Keine Oster- und Pfingstferien ins Feld! Von amtlicher Seite wird mitgeteilt, daß Ende März eine Bekanntmachung der Heeresverwaltung über die Einschränkung des Verbandes von Oster- und Pfingstferien zu erwarten sei; ein Austausch solcher Karten zwischen der Heimat und dem Feldheere müsse unterbleiben. Es handelt sich dabei um Rücksichten auf die Feldpost.

Aus Stadt und Land.

**** Lawinenunglück in den Dolomiten.** Eine Meldung aus Annabrunn berichtet über ein Lawinenunglück

im Dolomittengebiet, wobei eine aus zehn Mann bestehende Arbeitergruppe von nicht erhebenden Massen überrascht wurde. Fünf Mann wurden geborgen, einer ist tot, vier werden noch vermisst.

**** Fleischverordnung in Baden.** Nach Verlangen des badischen Ministeriums des Innern darf in Wirtschaften zu einer Mahlzeit nur noch ein Gang verabsolgt werden. Verabsolgtung von Speisplatten ist verboten. Hauserschlächtungen sind ohne Genehmigung des Bürgermeisters zulässig. Die der herzustellenden Wurstsorten wird beschränkt.

**** Ein Schwindler als Opernsänger.** In dem eines Opernsängers hat ein Schwindler in Pommern mit Erfolg Gastrollen gegeben. Er hat bei verschiedenen wohlhabenden Bürgern der Provinz vor und trat ihnen seine Not. Er stellte sich als „Opernsänger aus Berlin“ vor und bat, man möge ihm ermöglichst, für Verwandte oder zu irgendwelchem wohltätigen Zweck und gegen geringes Honorar Konzerte zu veranstalten. Da der Künstler einen heruntergekommenen Eindruck machte, erweckte er kein Interesse; man traf Vorbereitungen zur Veranstaltung eines Konzerts und gab ihm auch Geld. Als der „Opernsänger“ genügend Geld eingestrichen hatte, verließ er, ohne den Abschluß der Konzerte abzuwarten.

**** Giftmordversuch einer Bierzweijährigen.** Schwere Verbrechen ist man in Kapfelenroden bei auf die Spur gekommen. Ein 14-jähriges Mädchen gab dem ihm anvertrauten vier Monate alten Knaben wiederholt ein Gemisch von Del und Leum zu trinken, um durch den Tod des Kindes dem Dienst zu kommen. Das Kind bekam Krämpfe und ringt seit einigen Tagen mit dem Leben. Als das gewissenlose Mädchen der Tat überführt wurde, suchte es zu fliehen, es wurde aber verhaftet.

**** Ein Schützenpreis für Hindenburg.** Bei den letzten Preiswahlen der Gubener Schützengilde stimmte der Major der Gilde, Rentier Dreßler, die Zustimmung des Generalfeldmarschalls von Hindenburg drei Schüsse auf die Königsweibe abzugeben. Der Schütze errang dabei als ersten Preis ein Stück aus getriebenem Silber, das, mit einer Mischung versehen, dem Generalfeldmarschall überreicht wurde. Daraufhin hat Generalfeldmarschall von Hindenburg mit einem Dankschreiben geantwortet, in dem es zum Schluß heißt: „Möge der Stadt Gubener ehrenvollem Frieden weiteres Blühen und Gedeihen beschieden sein, und möge in ihrer Bürgersehnsucht der Geist von 1914 bis 16 erhalten bleiben.“ Hindenburg, Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Ost.

**** Ende des Leichentrunks in Bayern.** Die Aufgabe der Unsitte des Leichentrunks wird in Bayern von privater aber auch öffentlicher Seite schon hingewirkt. Wie tief diese Unsitte in dem bayerischen Volksleben eingewurzelt ist, zeigt die Tatsache

sie sich sogar in unserer Kriegszeit und bei Soldaten begräbnissen erhalten hat. Nunmehr hat das bayerische vertretende Generalkommando des ersten bayerischen Armeekorps eine Rundgebung erlassen, wonach gefordert wird, von nun an, allein schon aus Rücksicht auf die in dieser Zeit liegende Verpflichtung, zu ren, von dem Leichentrunk abzusehen; es habe nämlich auch herabgesetzt, daß jauchende viele Familien einen Leichentrunk veranstalten, obwohl sie eigen nicht in der Lage dazu sind, nur um sich nicht Vorwürfe des Geizes anzuziehen.

**** Eisenbahnzusammenstoß in Frankreich.** In einem auf der Linie nach Havre eingetretenen Zusammenstoß wurden die Züge der großen Linie Paris—Nantes Seraquigny umgeleitet. Zwei so umgeleitete Züge stießen bei der Einfahrt in den Bahnhof Seraquigny zusammen. 3 Personen wurden getötet, 13 verletzt.

„Finanzielle Feuerhilfe.“

Vor kurzem wurde in einem Artikel „Die finanzielle Hilfe“ das System der Hilfe und Ver...

Griechenland protestiert gegen die Gefangensetzung griechischer Untertanen.

Der „Corriere d'Italia“ meldet aus Athen: Ein englisches Kriegsschiff hielt einen griechischen Dampfer an, mit dem 200 Bulgaren die Reise nach Acrea angetreten hatten. Die Bulgaren wurden gefangen genommen und auf Milo interniert. Griechenland hat eine Protestnote an den Viererband überreicht, in der die Freilassung der Bulgaren, die sämtlich aus Mazedonien stammen und deshalb griechische Untertanen sind, verlangt wird.

Die verheirateten Engländer kommen an die Reihe.

Neuter meldet, daß in England noch vor Sonntag ein Aufruf erscheinen soll, der 8 Gruppen der nach dem Derbyshire eingeschriebenen verheirateten Männer unter die Fahnen ruft. Das Einrücken beginnt am 7. April. Die in Betracht kommenden Männer stehen im Alter von 19 bis 26 Jahren.

Kleine Kriegsnachrichten.

Ein Amsterdamer Blatt meldet aus London: Der Ministerpräsident von Neu-Süd-Wales wird einen Gesandtschaftsbesandten, den naturalisierten, aus feindlichen Ländern stammenden britischen Untertanen das Bürgerrecht zu entziehen.

Wie aus Bern gemeldet wird, hat Oberst Eggt, der eine der beiden vom Militärgericht in Zürich freigesprochenen, von der vorgesetzten Behörde aber mit zwanzig Tagen strenger Arrests bestrafte schweizerischen Generäle überhört, dem Bundesrat seine Demission als Befehlshaber der Generalstabsabteilung des Militärdepartements eingereicht.

Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Wie die Blätter melden, wird es die auswärtige Lage dem König Konstantin nicht gestatten, die Hauptstadt zum Besuch des Bagers in Saloniki zu verlassen.

Der sächsische Gesandte und Bundesratsbevollmächtigte Frhr. v. Salza und Lichtenau, der seit nahezu 10 Jahren in Berlin wirkte, ist als Nachfolger des verstorbenen Grafen Rez zum sächsischen Gesandten in Wien ernannt worden.

Der Krieg zur See.

Handelschiffe oder Kriegsschiffe.

In den parlamentarischen Kreisen in Washington bietet die deutsche Denkschrift über die künftige Behandlung feindlicher Handelschiffe und die Haltung Amerikas dazu seit einer Reihe von Tagen Anlaß zu ernstlichen Verhandlungen. So meldet Neuter:

Im Senat sagte Stone, der Standpunkt des Präsidenten sei der, daß er, wenn ein deutsches U-Boot ein bewaffnetes Handelschiff versenkte, Deutschland wegen eines ungleichlichen Altes zur Verantwortung zu ziehen, und wenn Deutschland auf seinen Standpunkt beharrte, geneigt sein würde, die Beziehungen abzubauen und die Angelegenheit dem Kongreß zu unterbreiten, der über den Krieg zu entscheiden hat. — Stone mißbilligte die Haltung des Präsidenten, da er der Anschauung sei, daß ein bewaffnetes Handelschiff ein Kriegsschiff gleichkomme.

Aus einer Anfrage des amerikanischen Staatssekretärs Lansing beim Vizekonsul Gerard in Berlin nach dem Schicksal, mit dem der Anhang zur deutschen Denkschrift von ihm nach Amerika geschickt worden sei, geht hervor, daß die Regierung in Washington noch gar nicht im Besitze der deutschen Akten ist. Es ist daher anzunehmen, daß vor deren Eintreffen die Vereinigten Staaten zu dem von Deutschland angekündigten neuen U-Boots-Krieg keine Stellung nehmen werden.

Versenkt.

„Lloyd“ meldet aus Lowestoft: Die Besatzungen der Fischerfahrzeuge „Travose“, „Arnon“, „Reliance“ und „Harold“ wurden gelandet. Das italienische Segelschiff „Elisa“ wurde versenkt.

Zur Sonne empor!

Roman von Anna Dehler.

621

(Nachdruck verboten.)

Sie reichte dem Greise die Hand, und er drückte einen leisen, schmerzlichen Kuß darauf. Seine lichtlosen Augen glänzten, auf dem feinen, durchgeistigten Antlitz lag es wie Wintersonnenschein. Andreas Entringer blickte gerührt auf das seltsame Paar. Das Herzensglück, das gegenwärtige Verheiraten war doppelt rührend in so später Reife des Lebens.

In tiefem Sinnen blickte Andreas Entringer auf die beiden, die für einen Augenblick die Welt vergessen zu haben schienen. Fürstin Dorothea besann sich zuerst wieder auf die Wirklichkeit:

„Ich habe aber noch mehr überlegt,“ begann sie, sich an den Rektor wendend. „Sie, lieber Entringer, sollen beruhigt sein können über das Wohlergehen Ihres Schütlings, auf dessen Jugend ein so schwerer Schatten gefallen. Andreas Alexis tritt in die Rechte seines Vaters ein und muß, wenn ich nicht mehr bin, von der Erbin Dietrichstals zeitweilig eigene, freie Wohnung im Schlosse gestiftet behalten. Nebenbei sollen ihn die Zinsen eines bescheidenen Kapitals vor unerwarteter Not schützen, so wie Prinz Joachim es einst für seinen Freund Andreas bestimmte. Kann ich den teuren Toten besser ehren, als durch Vollziehung seiner letzten Wünsche? Sollten aber beide unsere Schutzbefohlenen früh, kinderlos, sterben, dann habe ich verfügt, daß Dietrichstals ein Asyl für arme Künstler gefällig soll. Und — wie es auch kommen soll, mein heißester Wunsch ist der, daß glückliche Menschen es bewohnen möchten — sei es nun —“ sie lächelte eigen, als sie es sagte — „ein junges Paar, das uns beiden nahe steht und sich liebend zusammenfindet, oder seien es arme, weltmüde Künstler, die in den alten, lieben Mauern Ruhe und Frieden finden!“

Andreas Entringer blickte träumerisch in das noch immer schöne Gesicht seiner hohen Gönnerin.

Schon längst hatten seine Dichteraugen das holde Zukunftsbild geschaut, das die Fürstin ihm vorhin wie durch einen zarten Schleier gezeigt.

Draußen, in Wald und Feld, tummelten sich Tag für Tag zwei junge Menschen, die, vom selben Leid getroffen, sich alle Schmerzen und Wünsche rückhaltlos anvertrauten.

Und in stetigem Gedankenaustausch fühlten sie allmählich einen warmen Strom ihre jungen Herzen überfluten. Immer seltener sprachen sie von ihren lieben Toten, immer heller strahlten ihre Augen, wenn sie folge, phantastische Zukunftsbilder bauten.

Eine doppelte Trennung gab es für Andreas den Jüngeren. Die stolze Königsstadt an der Elbe mit Kunstschätzen würde eine Zeitlang seine Heimat werden. Looselöst von den zarten Banden steter Fürsorge, im Gedränge der Welt, mußte sich sein Talent, sein Gemüt befestigen, entwickeln, bewahren können. Er sollte nicht wissen, daß eine hohe Gönnerin über ihm wacht — des Oheims bescheidene Gaben müßten ihn zur Genügsamkeit erziehen, und nicht in sorglosem Studium sollte sich seine Kunst entfalten. Der hohe Preis, ihr würdiger Diener zu sein, ward keinem ohne Mühsal zuteil.

25.

Der Tag ging unter, und des Aethers Bräune tief die Gesichter, die da sind auf Erden, von ihrer Mühsal.

Und wieder waren sechs Jahre vergangen.

In der Abenddämmerung eines sonnigen Frühlingstages war es, als Andreas Alexis den rebenumkränzten Hügel am Redar emporstieg und mit leisem Knick die röhrlige Klingel am Schulhaus zog. Seine Augen leuchteten glückselig aus dem sonnenverbrannten, frischen Gesicht, um das die lockigen Haare in genialer Verwirrung hingen. Eine echte Künstlerfigur, im verstaubten Wanderkleid, ein Blumensträußchen am verbogenen Hut, stand er inmitten der idyllischen Landschaft.

Drinnen auf den Steinfliesen ertönte jetzt ein bedächtiger Schritt. Mit umständlicher Geschäftigkeit wurde der Schlüssel herumgedreht und wieder zurückgezogen — er war verkehrt eingesteckt worden.

„Wieder beim Dichten gestört,“ lächelte der Wartende, verhielt sich aber mäusenstill, als von drinnen ein bittendes: „Nur einen Augenblick“ — ertönte. Und endlich fnarrte die Tür.

Wie ein schönes Bild der Romantik, einem haarigen Einsiedler gleich, im schwarzen Gewand, ein wenig verschobenem Häusleppchen, stand der Herr von Rothenstein vor dem jungen Wanderer.

„Gib's wohl noch wie vor Zeiten ein Stück für arme Reisende alhier?“ fragte der Aufkommende den Hut etwas tiefer in die Stirn gezogen. Andreas Entringer aber erwiderte dem Hebermütigen:

„Für solch unmanierliche Leute, die vor einem Mann den Hut nicht abziehen, wohl kann Seine Augen strahlen, als er es sagte, und so flog das unförmige graue Hindernis in weitem Bogen über den Garten weg.“

„Oheim — du hast deinen albernsten Jungen gleich erkannt und nun die Ueberaschung verborstrief Andreas der Jüngere, halb fröhlich, halb schmerzend. Aber der Rektor lächelte: „Nein — nicht verborben?! Ich weiß, daß dein frühes Erscheinen bedeutet. Die Freude kann nicht warten und vorreiten, ich sehe es an dem frohen Gesicht: du hast einen Auftrag aus Italien mitgebracht!“

Andreas Alexis nickte eifrig. „Und keinen Heim-Oheim! Aber davon nachher! Erst laß mich dir mein Reisegehalt, meine Probearbeit zeigen!“

„Und gar nicht durstig und hungrig?“ fragte der Alte, den stürmischen glückselig betrachtend. „Weißt, das Alter kann warten!“

„Aber ich kann es nicht!“ rief Andreas und nahm der Wappe, die er auf den Tisch der kleinen Wohnstube niedergelegt, eine Leinwand.

Der alte Mann betrachtete sie lange schweigend. Dann ging der sinnende Ausdrud seines ruhigen Antlitzes in allmähliche Erregung über. Sein Innere voll jarter Empfindung, begann sich in den feinen Zügen widerzuspiegeln.

„Das hast du aus der Erinnerung gemalt, Andreas? Und wie kam dir der seltsame Gedanke?“ fragte er endlich, aus dem hellen Auge eine Träne wischend.

„In der Sehnsucht nach der Heimat, Oheim. Wie sage mir, sind es der Mutter Züge? Erkennst du sie auch?“

(Schluß folgt.)

Es folgt, mit dem die Entente gegen unsere Finanzen und, im gegenwärtigen Augenblick mit verdoppeltem Eifer, gegen den Erfolg unserer vierten Kriegsanleihe anzugehen versucht. Die ersten „Feuerschiffe“, die gegen uns losgelassen wurden, waren die Zahlungseinstellung einer gänzlich bedeutungslosen und unbekannt, von der Entente aber ad hoc zum Weltmarkt erhobenen Stuttgarter Firma. Dann folgte der frei erfundene Bankrott der „zwei größten süddeutschen Banken“, deren Name aus guten Gründen nicht genannt wurde. Jetzt kommt Numero 3. Nach Süddeutschland muß das Rheinland daran glauben. In sensationellem Zeitdruck verkündigt die Londoner Presse:

Abgeordnetenhaus.

□ Berlin, 3. März 1916.

Im Abgeordnetenhaus gab's heute zunächst rasche Arbeit. Ohne Erörterung wurden die Besetzungswürfe über weitere Beihilfen zu Kriegswohlfahrtsausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände und zur Förderung der Ansiedlung angenommen, sodann der Entwurf eines Fischereigesetzes nach einer kurzen Besprechung des Landwirtschaftsministers Freiherrn von Schorlemer auf Antrag des konservativen Abg. Freiherrn von Matgahn einem besonderen Ausschuss von 28 Mitgliedern überwiesen und der Besetzungswürfe über Abänderung der Generalynodalordnung genehmigt. Darauf kam man zum Justizetat.

Die Debatte dazu eröffnete der konservative **Delbrück**. Er sollte der Arbeit der preussischen Gerichte Anerkennung und verwandte sich u. a. für die Referendare im Felde, denen die Kriegszeit auf ihre Referendarjahre angerechnet werden sollte. Die vielfach durch den Krieg recht mäßig gewordene Lage der Rechtsanwälte und Notare besprach der Zentrumsabgeordnete **Meinhardt**. Der Justizminister **Dr. Weseler** ging auf die zum Ausdruck gebrachten Anregungen ein. Er sagte für die einberufenen Anwälte nach Möglichkeit Vertretungen zu und erklärte, daß die Juristen, die jetzt im Felde stehen, nach dem Kriege in ihrer Laufbahn nicht gehindert werden sollen. — Der Nationalliberale **Dr. Viepmann** empfahl eine Ausdehnung der Strafbefehle behufs Einschränkung des gerichtlichen Verfahrens, sowie eine Verdoppelung der Stundungsfrist für Hypothekencapitalien und Hypothekenzinsen. — Der fortschrittliche Abg. **Kanzow** wies darauf hin, daß die Strafbemessungen der Gerichte nicht immer im Einklang mit dem Volksempfinden stehen. Auch auf die Ausführungen dieser beiden Redner antwortete der Justizminister. Darauf erhielt der Sozialdemokrat **Dr. Liebknecht** das Wort, um von allen

Letzte Nachrichten.

Versenkt!

Mohd's meldet aus Bordeaux: Der französische Dampfer **Lakme** wurde am 29. Februar auf der Fahrt nach Ostindien bei der Insel **D'Yeu** versenkt. Sechs Personen werden vermisst.

Die Verluste unter Feinde an Kriegsschiffen.

:: In der soeben im Verlage von Ernst Siegfried Mittler und Sohn erschienenen Schrift „Die deutsche Kriegsflotte und die fremden Seemächte“ wird eine Uebersicht über die Verluste unserer Feinde an Kriegsschiffen vom 1. August 1914 bis zum 31. Januar dieses Jahres gegeben.

Nach dieser Zusammenstellung hat England im ganzen 9 Linienfahrzeuge, 8 Panzerkreuzer, 7 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote und Minensucher-Fahrzeuge, 23 Zerstörer und Torpedoboote, 17 Unterseeboote, 12 Hilfskreuzer und ein Hospitalsschiff verloren. Der Verlust stellt sich im Tonnage berechnet als 316 871 Tonnen dar, also rund 12,2 Prozent des gesamten Flottenbestandes.

Frankreich hat verloren: 1 Linienfahrzeuge, 1 Panzerkreuzer, 1 Kanonenboot, 1 Streuminenschiiff, 7 Zerstörer und Torpedoboote und einen Hilfskreuzer, insgesamt 31 720 oder 5 Prozent des Gesamtbestandes.

Italiens Verluste sind: 1 Linienfahrzeuge, 2 Panzerkreuzer, 5 Zerstörer, 3 Unterseeboote und 2 Hilfskreuzer, insgesamt 39 902 To.

Japan hat einen kleinen Kreuzer, sowie 3 Zerstörer und Torpedoboote und endlich 2 kleine Minensucher verloren, zusammen 4610 To.

Russlands Verluste sind: 1 Panzerkreuzer, ein kleiner Kreuzer, 3 Kanonenboote, 3 Minenschiiffe, 2 Zerstörer, 2 Unterseeboote, 1 Hilfschiiff, insgesamt 27 275 To.

Die Gesamtverluste aller gegnerischen Mächte betragen 133 Schiffe mit 490 850 To., also beinahe die Hälfte dessen, was etwa die deutsche Kriegsflotte zu Anfang des Krieges besaß.

Zur Zusammenkunft der drei nordischen Könige.

:: Die norwegische Presse begrüßt die Mitteilung von der bevorstehenden Ministerbegegnung in Kopenhagen einstimmig als neuen Beweis, auch der Welt gegenüber, daß die Einigkeit im Norden ungebrochen und ungeschwächt sei und daß in Malmö so glücklich eingeleitete Zusammenarbeiten der drei nordischen Reiche fortgesetzt worden sei und weiter fortgesetzt werde. Die Mitteilung werde in Norwegen mit einstimmiger Freude und Befriedigung aufgenommen werden als ein Zeichen dafür daß bei allen drei Reichen der feste Wille bestehe, die neutrale Stellung aufrecht zu erhalten.

Zusammenschluß der Essener Bank.

Die Krupp'schen Kriegsarbeiter verlieren ihre Ersparnisse.

Unter dem riesigen Zeitdruck findet sich in sehr bescheidenen Lettern die angeblich aus Zürich stammende Nachricht, daß die Rheinische Bank in Essen soeben in Liquidation getreten sei. Dieselbe erschütternde Nachricht meldet der Telegraph aus Paris mit dem Ursprungszeugnis Genf über die Mittelrheinische Bank in Koblenz.

Hierzu wird in einer halbamtlichen Auslassung folgender Sachverhalt festgestellt:

Die Mittelrheinische Bank ist am 16. August 1915 in Liquidation getreten, also bereits vor einem halben Jahre, und zwar ohne daß ein einziger Gläubiger zu Schaden gekommen wäre.

Die Rheinische Bank in Essen ist auf die Discontogesellschaft im Wege der Fusion durch Generalversammlungsbeschluß vom 19. Juli 1915 übergegangen, genau ebenso wie — um ein englisches Beispiel zu wählen — das bekannte englische Bankhaus Barclay und Co., London, vor nicht allzu langer Zeit die United Counties Bank (Generalversammlung 5. November 1915) im Wege der Fusion übernommen hat.

Es werden also jetzt zum offensichtlichen Zweck der Bekämpfung unserer vierten Kriegsanleihe als und gänzlich harmlose Vorgänge ausgegraben und in der skrupellosesten Weise verbredet und entstellt. Die Lügen sind in diesem Falle so offenkundig, daß sie selbst bei den Neutralen, auf die sie in erster Linie berechnet sind, nur die Wirkung haben werden, den letzten Rest von Kredit des Ententepräffkängels zu zerstören und alle Welt darüber aufzuklären, mit welcher Herzbequemung die Entente, im Bewußtsein ihres eigenen finanziellen Unvermögens, dem Erfolg unserer neuen Kriegsanleihe entgegensteht.

Der österreichische Kriegsbericht.

:: Wien, 3. März.

Amtlich wird verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen andauernd Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von **Hofer**, Feldmarschalleutnant.

△ **Aushändigung der Post an Kriegsgefangene in Frankreich.** Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß es nunmehr gelungen ist, die französische Regierung zur Aufgabe der zehntägigen Liegefrist für die in den Gefangenenlagern ankommende Post zu bewegen. In Zukunft werden also die für die deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich eintreffenden Briefe und Postkarten sofort nach Prüfung durch die Zensurstellen an die Empfänger ausgehändigt werden. Die zehntägige Liegefrist für die von den Kriegsgefangenen nach der Heimat aufzugebenden Postkarten muß jedoch aus militärischen Gründen bestehen bleiben.

Bierstadt. Im Laufe dieses Monats werden die Wahlen zur Gemeindevvertretung vorgenommen werden. Die Wählereinteilung vollzieht sich nach den Steuerfajzen der vorigen Wahlperiode, d. h. jeder Wähler wählt in derselben Wählerklasse, wie vor 2 Jahren. Es scheiden in diesem Jahre folgende Herren aus: 1. Klasse Fabrikant **Wilhelm Rigel** und Landwirt **Christian Muth**, 2. Klasse, Bauunternehmer **Ludwig Florreich** und Landwirt **Wilhelm Emmi**, 3. Klasse **Georg Schiller** und **Karl Busch**. Hoffentlich gelingt unter den einzelnen Parteien, bezw. Vereinen eine Verständigung, daß auch in unserm Dorfe, wie allenthalben, die Wahlen sich im Zeichen des Burgfriedens vollziehen.

Zeichnet die Kriegsanleihe!

Fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe
zu 98,50
oder

Viereinhalbprozentige auslosbare Deutsche Reichsschatzanweisungen
zu 95.

Die Kriegsanleihe ist
das Wertpapier des Deutschen Volkes
die beste Anlage für jeden Sparer sie ist zugleich
die Waffe der Daheimgebliebenen
gegen alle unsere Feinde, die jeder zu Hause führen kann und muß, ob Mann, ob Frau, ob Kind.

Der Mindestbetrag von **Hundert Mark**
bis zum 20. Juli 1916 zahlbar
ermöglicht **Jedem** die Beteiligung.

Man zeichnet bei der Reichsbank, den Banken und Bankiers, den Sparkassen, den Lebensversicherungsgesellschaften, den Kreditgenossenschaften oder bei der Post in Stadt und Land.

Letzter Zeichnungstag ist der 22. März. Man schiebe aber die Zeichnung nicht bis zum letzten Tage auf!

Alles Nähere ergeben die öffentlich bekanntgemachten und auf jedem Zeichnungsschein abgedruckten Bedingungen.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 5. März 1916.
S. Estomihi.

Morgens 10 Uhr: Lieder Nr. 246. — 211.

Text: Ep. 1. Korinther 13.

Morgens 11 Uhr: Kinder-gottesdienst. Nr. 427. — 206
Ev. Lukas 18, 31—43.

Donnerstag, den 9. März, abends 8 Uhr.

Kriegs-Wochenbestunde. — Nr. 256 — 1 Korinther 13, 13
Die Gaben in dieser Bestunde sind für Kriegsbedürfnisse bestimmt.

Kath. Kirchengemeinde, Bierstadt.

Sonntag, den 5. März 1916.

8 Uhr hl. Messe.

9 1/2 Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

Dienstag und Freitag 7 10 Schulmesse.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Sonntag, Anf. 2 1/2 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement.
Volkspreise! Die Jahreszeiten der Liebe Sie auf:
Die Puppenfee.

Ab. C Anf. 7 Uhr Polenblut

Montag, Ab. D Anf. 7 Uhr. Die Rabensteinerin

Dienstag, Ab. A Anf. 7 Uhr. Die Fledermaus

Mittwoch, Anf. 6 1/2 Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement.

Volkspreise! 1. Volks-Abend: E g m o n t.

Donnerstag, Anf. 7 Uhr Symphoniekonzert

Freitag, Ab. C Anf. 7 Uhr. Ariadne auf Naxos

Sonntag, Ab. D Anf. 7 Uhr. Polenblut

Sonntag, Ab. A Anf. 6 1/2 Uhr. Die Helden auf Helgoland.

Residenz-Theater, Wiesbaden.

Samstag, 7 Abds. Die Schöne vom Strande.

Sonntag, 1/2 Nachm. Halbe Preise! Die große Glocke.

7 Abds. Der Gatte des Fräuleins.

Bekanntmachung.

Am 3., 6., 7., 8., 9., 10., und 23. März 1916
wird auf dem Schießplatz bei Rimbach geschossen.
Bierstadt, den 3. März 1916.

Der Polizeiwaltung: Hofmann.

Konsum-Verein für Hauswirtschaft Bierstadt.

Nächsten Samstag, den 4. März Abends 8 Uhr
findet im Gasthaus „zur Krone“ (Bes. Ludwig Mai)
unserer

Jahres-Hauptversammlung

statt, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen sind mit
der Bitte, um vollzähliges Erscheinen. 97

Der Vorstand.

Prämiiert Gold-Medaille.



Paul Rehm, Zahn-
praxis,
Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50 I.

Zahnschmerzbesichtigung, Zahnziehen, Nervtöten,
Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahn-
ersatz in div. Ausführungen u. A. m.

Sprechst.: 9—6 Uhr. ☛ Telefon 8118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN VEREINS

Friedrich Exner

Neugasse 16. Wiesbaden Fernspr. 1924.

empfiehlt in guten Qualitäten

Unterhosen, Unterjacken, Hemden,
Socken, Strümpfe. Strickwolle,
Westen Leibbinden, Kniewärmer,
Fusslappen, Hosenträger,
Taschentücher,
Handschuhe.



Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen.
Herren- Damen- und Kinder-Wäsche.

::: Kragen, Manschetten, Krawatten. :::

LÖBI'S

Haararbeiten Spezialgeschäft

Bleichstraße, Ecke Helene Straße. 85

Anfertigung sämtlicher Haararbeiten in bester Ausführung zu realen billigen
Preisen, auch von ausgekämmten Haaren. — Aufarbeiten und Färben von getra-
genen Haararbeiten — fertige Köpfe in allen Farben, Qualität, sowie in
allen Preislagen stets am Lager.

Damen-Kopfwaschen. ::: Haarfarben.

Privat-Krankenkasse Bierstadt

Sonntag, den 5. März 1916 nachmittags
Uhr findet unsere

Jahres-Hauptversammlung

in Gasthaus zur Krone (Bes. L. Mai) statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Bericht der Rechnungsprüfer. Entlastung
Vorstandes und Rendanten.
4. Statutenänderung. (Erhöhung der Monats-
träge)
5. Neuwahl der Rechnungsprüfer und Ersatzmänn-
er.
6. Neuwahl der Krankenbesucher.
7. Sonstige Kassenangelegenheiten.

NB. Da die Versammlung nur beschlussfähig
wenn die Hälfte der Stimmberechtigten
der anwesend ist, so wird um vollzähliges
und pünktliches Erscheinen der Mitglieder
erlaubt.

Der Vorstand

Haus- und Grundbesitzerverein Bierstadt.

Tel. 6016 Geschäftsstelle Bl. menstraße 2a Tel. 8

Zu vermieten sind Wohnungen von 1—5 Zimmern
Preise von 100—850 Mark Zu verkaufen sind ver-
dene Villen, Geschäfts- und Wohnhäuser, Bauplätze,
Grundstücke in allen Preislagen.

Die Geschäftsstellen.

Anschneiden! Aufbewahren

Frauen

gebraucht sofort bei Störungen
mein über 10 Jahren glänzend
bewährtes Mittel M. 3.50,
extrastark M. 5.50 per Fla-
sche. Garant. unerschütterlich. Große
Erfolge, worüber zahlreiche
Dankschreiben. Distr. Nachnah-
me versandt überallhin. Drogerie
Bocating, Berlin N.,
30) Schönhauser Allee 132

Alle Frauen!

wenden sich stets an
Apotheker
Hassencamp
Medizinal-Drogerie
„Sanitas“, Wiesbaden
Mauritiusstraße 5
neben Bahnhalle.
Telephon 2115.

Aerzte

empfehlen als vortref-
liches Hustenmittel

Kaiser's Br.

Caramelle
mit den 3 Tannen
Wirkstoffen gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleim-
ung, Natarrh, Schreie-
zenden Hals, Keuchhusten
sowie als Vorbeugung
gegen Erkältung u.
hochwillkommen
jedem Kranken
6100 not. begl. von
und Privaten v. rübrigen
sicheren Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50
Kriegspackung 15 Pfg.
Vorteil.
Zu haben in Apotheken
sowie bei:
Drogerie J. Langgasse
Otto Grunert,
H. Reifensberger
Ludw. Koch in Bierstadt

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer
Hauptkasse (Wiesbaden Rheinstraße 42) den
sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen,
sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebens-
versicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkreditzwecks
Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4
Prozent und, falls Landesbankschuldverschrei-
bungen verpfändet werden, 5 Prozent berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der
Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwen-
det werden, so verzichten wir auf Einhaltung
einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei
unseren vorgenannten Zeichnungsstellen
erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen er-
folgt bereits zum 31. März.

Direktion der

Nassauischen Landesbank.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau,
unsere innigstgeliebte, herzengute Mutter, Schwiegermutter und
Großmutter

Frau Luise Fraund,

geb. Kaiser

nach langjährigem mit großer Geduld ertragenem Leiden, am
Donnerstag Mittag in ein besseres Jenseits zu sich zuzurufen.

In tiefem Schmerz:

Familien Fraund und Diemert.

Bierstadt, den 3. März 1916.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. März, nachm. 3 1/2 Uhr
vom Trauerhause Moritzstraße 11 aus, statt

Grosser Frühjahrs-Verkauf.

Wir haben zeitig Vorfrage getroffen	Neueste Jackenkleider	in Cheviot Garbadine	36.—	26.—	Bei uns merken Sie nichts von einer Warenknappheit.
	Neueste Jackenkleider	in guten Stoffen, Ersatz für Nash	56.—	46.—	
	Neueste Jackenkleider	einzelne Modelle in besten Stoffen	86.—	69.—	
	Neueste Blusen	in karierten Stoffen in Seide gestreift und einfarbig	4.95 8.75		

Neueste Covercoat-Paletots	glatte u. Gürtelform mit Stepperei	24.50	16.50
Neueste Covercoat-Paletots	glatte u. Glockenform, auch auf Seidenfutter	45.—	34.50
Neueste Regenmäntel	seidenglänzend, in allen Farben vorrätig	32.50	24.50
Neueste Glocken-Röcke	in guten Stoffen	8.75	4.75

Konfirmanden- in Wollstoff. 28.50 18.50
Kleider in Samt 39.50 29.50

SCHLOSS

DAMENBEKLEIDUNG
Langgasse 32.